

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

darin. Borne, auf einer kleinen Bühne der Altar — so lieb und schlicht haben ihn die guten Schwestern geschmückt. Ein winziger Tabernakel und Blumen und Kerzen — o, ist das nicht ein schönerer Schmuck als Gold und kaltes Metall? In einem kleinen Glase brennt das ewige Licht und gleich rechts, ganz nahe beim Altar steht der Christbaum der Kinder und die schimmernden Kugeln und Sterne und die silbernen Ketten bewegen sich ganz leise und wie im Traum im kühlen Lufthauch, der immer wieder von der Türe kommt. Wunder schön paßt dieser aufgeputzte Christbaum zum schlichten Altar — Kinderfreude hängt an ihm wie ein heiliger Duft, Kinderfreude lächelt aus den einfachen Bildern an den weißgetünchten Wänden. Vor dem Kripplein, in dem das lockige Jesuskind sanft schläft und der Hirt mit seinen Schäflein im Moose sanft versinkt, brennen zwei Lichter. Die Leute sitzen auf alten Holzstühlen — ein kleines Mädel ist ungemein wichtig und sagt es leise allen in seiner Nähe: „Zuerst Stille Nacht, heilige Nacht“ und zum Schluß singen wir: „Großer Gott, wir loben dich!“ Sie sind ja alle hier wie eine Familie. Und Jesus ist mitten unter ihnen. Und ich fühle ihn hier größer und gewaltiger als in goldstrotzenden Dömen, da der Tabernakel von bunten Fenstern und schimmernden Mosaiken, von glänzenden Statuen und mächtigen Säulen beschattet wird. Er ist aber auch tausendmal lieblicher und ärmer hier, da die Woge der bittersten Not stets an sein kleines Häuschen flutet. O Gott, wie wunderbar bist du in diesem schlichten Kirchlein bei uns. . . .

„Herr, rette uns, denn wir gehen zugrunde!“ Kann man sich ein passenderes Schriftwort in dieser Umgebung denken? Ach, die Not schaut ja aus allen diesen bleichen Gesichtern, wie verhärtet und vergrämt sind doch die Frauen, ihre Schultern gebeugt von dem Paß Sorgen, der oft gar nimmer zu schlappen ist. Was wissen denn wir davon! Wir glauben auch Sorgen zu haben und sitzen doch am gedeckten Tisch, haben ein Dach über uns und ein warmes Bett. — Eine künftige Dankagung hab ich in meinem ganzen Leben nicht gehalten als in diesem winzigen Notkirchlein. Manche wischen verstohlen an den Augen. Ach, Gott ist ja ihr einziger Helfer, da die Menschen sie verlassen haben. Unfassbar rührend ist es, wie alle sich vor dem Allerheiligsten in die Knie werfen, selbst der alte Mann, der mit Stücken geht, läßt es sich nicht nehmen, mühselig niederzuknien. Und mit welcher Inbrunst singen sie. Diese Menschen in ihrer Dürftigkeit und ihrem Glauben haben etwas an sich von den ersten Christen.

Da ich im Gehen an der Türe noch einmal zurückschaue, bleibt mein Blick am Opferstock haften. Er ist ein Pappschächtelchen, mit Seidenpapier voll Liebe verziert. Ja, alles ist hier so voll Liebe in diesem kleinen, armen Notkirchlein, daß es wie ein breiter, warmer Strom hinausflutet in die kalte, dunkle Nacht und noch immer im Herzen quillt, da längst das kleine Harmonium verklungen und die Kerzen verlöscht sind und der Altar des neuen Jahres wieder von uns Besitz ergreift.

Tina Pfeffer.



Eine prächtige Apotheke besitzt das Spital der Elisabethinen in Linz. Dieses Krankenhaus wurde bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet. Der prächtige Barockbau weist manche stimmungsvolle Räume auf; zu ihnen gehört auch die Apotheke, die unser Bild zeigt



NOCH IMMER NICHT?

kann man gar manchen Leser d-s „Heimatland“ fragen, der noch nicht Mitglied der

CARITAS-STERBEVORSORGE LINZ, KLAMMSTRASSE 1

ist, obwohl bis Ende 1930 51.500 Anmeldungen eingelaufen

sind und in 2087 Sterbefällen insgesamt rund 380.000 S ausbezahlt wurden.

Auskunft bei den hochw. Pfarrämtern, den Pfarrvertretern und unter obiger Anschrift